



FOTO: CHRIS GOSSMANN

Tarifverbund Rosa ist am Start

Mitte Dezember ging Rosa an den Start. Viele Jahre haben Landkreis, Regional- und Stadtverkehr Hildesheim an dem **Tarifverbund** gearbeitet. Damit gilt nun ein Ticket für die Busse in Stadt und Landkreis Hildesheim – und die Züge der Nordwestbahn. Ganz neu ist auch eine Kurzstrecken-Fahrkarte: Wer innerhalb einer geschlossenen Ortschaft maximal drei Haltestellen fährt, zahlt in Hildesheim 1,50 und im Landkreis 1,40 Euro. Neu sind auch die Vierer-Tickets für diejenigen, die mehr als einmal fahren, für die sich eine Monatskarte aber nicht lohnt. Dafür gibt es keine Wochenkarten mehr. In erster Linie profitieren Bus-Kunden von Rosa. Vor allem in der Stadt, aber auch in Teilen des Kreises wird einiges komfortabler und zum Teil günstiger. Dennoch hatten Landkreis und RVH Kritik für den Tarifverbund einstecken müssen: Aus Sicht vieler Kunden ist das System zu kompliziert, zudem fehlen die Bahn-Anbieter Erxx, Metronom und DB Regio im Verbund. Und wer täglich auf Bahn und Bus angewiesen ist, zahlt zum Beispiel im südlichen Landkreis drauf.

Ulrike Kohrs ist ein ÖPNV-Muffel, hat sich aber vorgenommen das zu ändern. Mal sehen, ob Rosa dabei hilft.

Von Ulrike Kohrs



FOTO: CLEMENS HEIDRICH

Stress im TfN: Graf setzt sich durch

Die Vorbereitungsphase für **Oliver Graf** als Nachfolger von TfN-Intendant Jörg Gade lief nicht ohne Aufregung. Erst sagt seine Schauspielereinstellung ab, dann tobt das Publikum. Dabei hat der 38-Jährige nur seinen Job gemacht, nämlich Menschen gesucht, die sein künstlerisches Gesamtkonzept von der Saison 2020/21 an verwirklichen. Dafür hat er 25 Prozent des bisherigen künstlerischen Personals nicht verlängert, mehr als zwölf kommen aus dem Ensemble. Ausscheiden werden unter anderem im Schauspiel Katharina Willberg, Michaela Allendorf und Monty Nikolaus Koch, im Musiktheater Levente György, Peter Kubik und Meike Hartmann, in der Musicalcompany Alexander Prosek und Jens Krause. Manche von ihnen waren mit der Übernahme von Graf unkündbar geworden. Oliver Graf wünscht sich vom Publikum, dass die neuen TfN-Kollegen auch eine Chance bekommen, Publikumslieblinge zu werden wie Allendorf & Co.

Martina Prante hat seit 1986 fünf Intendanten-Wechsel miterlebt. Immer gab es Veränderungen im Ensemble – mit unterschiedlichen Reaktionen auf Selten des Publikums.

Von Martina Prante

Jahresrückblick 2019



FOTO: CHRIS GOSSMANN

2025 in Reichweite

Der Moment, als auch der vierte von fünf Namen nicht Hildesheim laut und der Einzugs ins Finale um die **Kulturhauptstadt** **2025** verloren scheint, hat sich tief eingepreigt. Bei denen, die in Berlin dabei waren, die vor dem Livestream gezittert oder auf dem Marktplatz gewartet haben. Es ist der Moment, in dem die vergangenen Jahre vor dem inneren Auge ablaufen. Die Initiativzündung durch den Freundeskreis, Thomas Harling und Marreike Knobloch im Bus durch den Landkreis tournd, um Menschen auf das große Ziel einzuschwören. Die Tour de Landkreis, die nächsten viele Gemein-

Martina Prante begleitet die Kulturhauptstadt-bewerbung Hildesheims von der 1. Tagung im Dezember 2015 an. Und staunt, wie sich der Funke zum Feuer entwickelt hat.

Von Martina Prante



FOTO: WERNER KAISER

Meyers großer Coup

Er hat nur seine engsten Mitarbeiter eingeweiht. Und so landet **Ingo Meyer** einen Überraschungscoup, als er am 23. September im Rat seine erneute Kandidatur zu unterstützen. Klar, Meyer dürfte genug private Förderer gewonnen haben, um seinen Wahlkampf zu bestreiten – er ist schließlich nicht gerade als Hasardeur bekannt. Doch offenbar ist er zuversichtlich, selbst dann siegen zu können, wenn die Parteien doch noch Herausforderer aus dem Hut zaubern sollten.

Rainer Breda hat Meyer 2013 als noch unsicheren Politiker Neuling kennengelernt – und staunt 2019 über einen selbstbewussten Amtsinhaber.

Von Rainer Breda



Die Entscheidung in Berlin ist gefallen, Jubel auf dem Hildesheimer Marktplatz: Hildesheim ist eine Runde weiter und darf weiter auf den Titel Kulturhauptstadt hoffen.

FOTO: WERNER KAISER



FOTO: ANDREA HEMPEN

Tod eines kleinen Kämpfers

Im Oktober 2016 berichtet die HAZ erstmals über Silas Hempen. Ein kleiner Junge, der zwei Jahre zuvor ganz gesund zur Welt gekommen war und durch eine Hirntumorzündung zum Pflegefall wird. Die Eltern Achim und Nicole versuchen alles, damit **Silas** wieder vieles lernt, selbstständig essen etwa oder laufen. Neben vielen Therapeuten soll ein Delfin mit dem kleinen Jungen in der Karibik trainieren. Delfintherapien sind jedoch sehr teuer und so bitten die Holzles um Spenden.

Das Schicksal der kleinen Familie rührt viele Menschen an, sie geben Geld und schließlich reicht die Summe sogar für drei Therapien. Im Sommer will die HAZ wissen, ob die Therapien angeschlagen haben. Wie geht es Silas? Ein Besuch im sommerlichen Garten. Silas ist ausgelassen, lacht wie so oft und schiebt mit seinem Holzvelo über den Rasen. Danach verputzt er drei Stücke Obstküchen, die Oma füttert ihn. Keine drei Wochen später ist Silas tot. Er wird nur fünf Jahre alt.

Andrea Hempen hat die Familie Holzle auf einem Stück ihres Weges begleitet. Die Nachricht vom Tod des Jungen ist ihr sehr zu Herzen gegangen.

Von Andrea Hempen



FOTO: JOHANNES KRUPP

Brutaler Doppelmord

Großeinsatz in Elze: Am frühen Morgen des 27. Septembers gelingt einem mutmaßlichen **Frauen-Doppelmörder** eine spektakuläre Flucht. Mit einem Notfallhammer schlägt er die Scheibe eines Zugfensters ein und entkommt am Bahnhof doch noch der Polizei. Die wartet zu diesem Zeitpunkt schon auf den 52-Jährigen. Eine Schaffnerin hat zuvor den gesuchten Mann erkannt und ihn gemeinsam mit ihrem Kollegen unbeeinträchtigt einschließen können. Die einfache Fahrt auf dem Bahnhof schöpft der Täter offensichtlich Verdacht. Bei seiner

Renate Klink erschüttert die unglückliche Brutalität, mit der der Mann geradezu hasserfüllt auf die Frau losgegangen ist. Zu seinem Motiv schweigt er bislang.

Von Renate Klink



FOTO: JULIA MORAS

Bauer sucht Gehör

Die Bauern entdecken das Demonstrieren für sich – in ungeahntem Ausmaß. Erst tauchen auf vielen Feldern in der Region grüne Kreuze auf. Dann rollen Hunderte **Landwirte aus dem Landkreis** zur Großdemo nach Hannover, wenige Wochen später zu einer weiteren großen Demo nach Berlin. Im Dezember blockieren sie noch einmal Straßen in Stadt und Landkreis.

Ein großer Teil eines Berufsstandes hat die Fäusten gedreht, fühlt sich zu unrecht gebrandmarkt für Versäuerung des Grundwassers, Insektensterben, Einsatz von Stoffen wie Glyphosat,

fühlt sich zunehmend gefährdet von Gesellschaft und Politik, denen sie vorwerfen, zu wenig von ihrem Metier zu verstehen, um es fair zu beurteilen. Das Ganze ist auch Symbol einer Gesellschaft, die das Diskutieren zu verlernen droht. „Ich habe Recht, alle anderen sind doof“ – diese Haltung wird immer häufiger. Gerade die Landwirtschaft ist eins der Themen, bei denen sich zeigen wird, ob die sachliche Debatte noch eine Chance hat.

Tarek Abu Ajamieh redet mit Landwirten wie mit Umweltschützern – und wünscht sich, die Würden auch mehr miteinander reden.

Von Tarek Abu Ajamieh



FOTO: HAZ-ARCHIV

Abschied von einem Original

Es gibt Läden, da geht man hin, weil man muss. Wer da hinter dem Tresen steht, ist egal. So ist das in vielen Fällen. Wahrscheinlich in den meisten. Es gibt aber auch andere Läden. Die verlieren praktisch ihren Sinn, da man sie sich mit einem anderen Menschen an der Kasse oder in der Werkstatt überhaupt nicht vorstellen kann. In solchen Fällen verschmelzen mitunter Laden und Figur, Arbeit und Privates, Dienstleistung und Freundschaft, Job und Vergnügen. **Franz-Josef Wichmann** ist so ein Hildesheimer Original, der einen treuen Kundenstamm hat. Und für alle ist er einfach der Hacken-Franz. Nicht nur Meister seines Faches, sondern immer für einen Schenck zu haben, lustig, freundlich zu Kindern. Der Schuhmacher erkrankt an Krebs, arbeitet aber immer wieder auch einzelne Tage, wenn es die Therapie zulässt. „Ich muss doch in den Laden“, sagt er. Am 5. November stirbt Wichmann. Ein Hildesheimer Original ist für immer gegangen.

Jan Fuhrhop war selbst nur einmal bei Hacken-Franz Kunde. Nachdem er erlebt hat, wie sehr frühere Kunden von ihm geschwammen, wünscht er sich, er hätte öfter mal seine Schuhe zur Reparatur gebracht, auch wenn sie heile waren.

Von Jan Fuhrhop



FOTO: CLEMENS HEIDRICH

Festival für Toleranz

Am 20. September tritt **Jan Delay**, einer der bekanntesten Hip-Hopper Deutschlands, beim **Toleranzfestival** der **Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG)** in Hildesheim auf. 2000 überwiegend junge Zuschauer machen am Abend klar, dass für sie weder Rassismus noch Ausgrenzung einen Platz in Hildesheim haben. Dutzende Schulen mit zusammen tausenden Schülern setzen sich schon vorher in Workshops, Theaterstücken, Musikbeiträgen, Lesungen und Diskussionsrunden mit dem Thema auseinander. In der Mittendrin: der Leiter der RBG,

Christian Harborth hat die ganze Zeit über beobachtet, was eine rechte Internetseite über den Fall veröffentlichte. Deren Schreiber kopierten illegal Fotos und Texte der HAZ und stellten sie so zusammen, dass Schulleiter und Aktionär durchweg in ein schlechtes Licht gerückt wurden.

Von Christian Harborth



FOTO: WERNER KAISER

VfV 06 auf dem Weg zum Aufstieg

Es war ein Fußballfest von 2000 Zuschauern, ein Werbung für den Amateurfußball. Der **VfV Borussia 06 Hildesheim** verlor das Oberliga-Spitzenpiel in Delmenhorst mit 1:2. Warum ich gerade diese Partie ausgewählt habe? Ganz einfach: Weil die Borussen ein Riesenspiel gemacht hatten. Und weil sie sich von kleinen Rückschlägen nicht unterkriegen lassen. Im Gegenteil: Was die Mannschaft von Trainer Benjamin Duda in der Hinrunde geboten hat, ist Klasse. 49 Punkte aus 19 Spielen hat sie geholt – und alle neun Heimspiele gewonnen. Was fast noch wichtiger ist als Zahlen und Fakten: Da steht ein Team auf dem Rasen, das durch Einsatz und Leidenschaft besticht. Mehr als 1000 Zuschauer kamen im Schnitt ins Friedrich-Ebert-Stadion. Sie träumen vom Aufstieg. Zu Recht: Denn der Vorsprung auf Delmenhorst beträgt mittlerweile acht Punkte.

Thorsten Berner hat von vielen Spielen des VfV 06 in der Hinrunde berichtet. Er ist sehr angetan von den Leistungen der Mannschaft – und hofft, dass er im nächsten Jahr vom Aufstieg berichten kann.

Von Thorsten Berner



FOTO: TAREK ABU AJAMIEH

Nächster Versuch bei Meteor

Seit einem Jahrzehnt zittert der Landkreis mit einem seiner größten Arbeitgeber, den **Meteor Gummiwerken** in Bockenem. Die bekommen in wenigen Tagen neue Eigentümer – der Münchner Finanzinvestor Aequita und der Automobil-Zulieferer Prettl übernehmen den Dichtung-Hersteller aus dem Ambergau vom japanischen Konzern Toyoda Gosei. Der hatte die Gummiwerke aus der Insolvenz übernommen. Gut: Die Arbeitsplätze blieben im Wesentlichen erhalten. Schlecht: Toyoda Gosei machte in Bockenem Verluste in zweistelliger Millionenhöhe, schaffte trotz unverändert hervorragender Produkte nicht den Sprung in die Gewinnzone. Führung und Betriebsrat sehen die Übernahme positiv, viele Mitarbeiter zeigen sich ebenfalls vorsichtig optimistisch. Die Hoffnungen sind die gleichen wie nach der Übernahme durch die Japaner: Stabilität und Wachstum. Ob es diesmal dauerhaft funktioniert?

Tarek Abu Ajamieh verfolgt die Entwicklung bei Meteor seit vielen Jahren und bewundert die Mitarbeiter dafür, wie sie trotz steter Unsicherheit starke Leistungen bringen und „ihre“ Meteor nicht aufgeben.

Von Tarek Abu Ajamieh



FOTO: SARAH REINEKE

Allein über den Buden

Ich hätte niemals gedacht, dass ich der wohl einzige Hildesheimer bin, der die zweite Etage des **XLI-Pyramide** auf dem Weihnachtsmarkt von innen gesehen hat. Am Tag der Weihnachtsmarkteröffnung begleite ich Schauspieler Mike Ahrend, der mir stolz das erste Stockwerk präsentiert. Er erzählt mir, dass viele Firmen für ihre Weihnachtsfeiern den Raum reserviert hätten, er sich auf die Eröffnung am späten Nachmittag freue – nur die Wasserleitung müsse er noch zum Laufen bekommen. Ich schaue mich in aller Ruhe oben um, genieße den Ausblick über den Buden und überlege,

ob ich nach fünf Punschen den Weg über die durchaus steile Treppe wieder nach unten finde. Also habe ich mich, wie ich es schon oft gemacht habe, in die Gewinnzone.

Von Johannes Krupp

Typisch Hildesheim, denkt sich Johannes Krupp. Ein Stück provinziell und die Wahrheit liegt irgendwo in der Mitte, wahrscheinlich.

Von Johannes Krupp